

Langsam aber sicher erkennt die Öffentlichkeit, was für ein Verein die GEW ist

Beitrag von „Lindbergh“ vom 20. Mai 2017 14:11

Meine ehemalige Klasse war alleine schon dadurch nicht homogen, dass ein paar Schüler auf die Hauptschule gingen und jeweils gleiche Teile auf die Realschule und das Gymnasium. Ohne mich selbst loben zu wollen, aber ich war in der Grundschule auch ganz fit in Mathematik und war ganz froh, dass mir Möglichkeiten gegeben wurden, meine Fähigkeiten positiv zu nutzen. Ich bin jetzt kein Experte auf dem Gebiet der Mathematikdidaktik, würde jedoch vermuten, dass es problematisch ist, wenn die besonders leistungsstarken Schüler einfach im Stoff weiter arbeiten (ich weiß nicht, wie du das mit deinen Schüler machst, aber mir wurde früher teilweise sogar verboten, im Arbeitsheft weiterzuarbeiten 🤔), weil die Langeweile dann einfach zu einem späteren Zeitpunkt kommt und man eher Knobelaufgaben und Exkurse anbieten sollte, zu denen man sonst im Unterricht nicht kommt.

Ich habe ja nie gesagt, dass die Schüler in der Förderschule auf einmal zu Engeln werden. Man muss sich nur überlegen, ob sie in der Regelschule eher in der Lage wären, Freundschaften aufrecht zu erhalten - da wäre ich mir nicht so sicher. Davon mal abgesehen, dass wir keine Standesgesellschaft mehr haben, bei denen Freundschaften zwischen Förder- und Regelschülern sich nicht gehören und daher aufzulösen sind - im außerschulischen Bereich gibt es da ja auch Möglichkeiten.

Es ist grundsätzlich gut, dass du motivierte Schüler hast und das solltest du fördern. Ich finde es jedoch schade, zu lesen, dass sich ein Teil deiner Schüler als Versager fühlt. Du bist die erfahrene Förderschullehrkraft, weswegen ich als "reiner" Student aus einem anderen Lehramt dich da wahrscheinlich wenig lehren kann, aber gibt es nicht die Möglichkeit, diesen Schülern statt einer defizitorientierten Sichtweise aufzuzeigen, was sie gut können? Da harpert es vlt. mit dem mathematischen Problemlösen, aber vlt. können sie gut zeichnen und basteln 😊. Außerdem: Ein Schüler, der auf der Förderschule nur ein Teilnahmezeugnis erhält, würde wohl am Gymnasium auch nicht das Abitur schaffen. Und da ist es doch noch viel beschämender, wenn man als einziger Schüler nicht einmal einen anerkannten Schulabschluss erhält.

Damit kommt man nicht gerade weit, aber auch nicht jede Haupt- oder Realschule hat deutlich mehr Geld zur Verfügung - was ein Unding natürlich ist, aber leider oftmals Realität 😞 !

Nicht jeder Gymnasiast ist späterer Arzt, er hat lediglich die notwendige Qualifikation, um diesen Beruf im Anschluss ergreifen zu *können* - oder auch nicht. Es sagt ja gar nicht, dass jeder Förderschüler handwerklich begabt ist, aber es ist eine Möglichkeit, die vorhandenen Ressourcen so zu nutzen, dass die Schüler einem Beruf nachgehen können, der mit ihren kognitiven Ressourcen gut machbar ist und dennoch gesellschaftliches Ansehen genießt.

Ein Gymnasiallehrer hat sich in erster Lage aufgrund des hohen fachlichen Interesses für diesen Beruf entschieden. Dazu gehört sicher auch die [Pädagogik](#), aber die ist wohl, im Gegensatz zu Leuten in eurem Lehramt, eher ein Nebenprodukt, weswegen Gymnasiallehrer die Lehrergruppe sind, die sich am meisten über den pädagogischen "Schnickschnack", der in den letzten Jahren gehypt wurde, brüskieren, weil sie der Meinung sind, dass es sie von ihrem Hauptinteresse - dem Lehren von anspruchsvollen Fachinhalten abhält.

Da die einzelnen Lehrämter ja miteinander zusammenarbeiten, kann man sich gegenseitig Ideen geben, die man im Unterrichtsalldag nutzen kann oder auch nicht. Ich finde es nur problematisch, wenn ein bestimmter Teil der Lehrer versucht, Teilen anderer Lehrer anderer Schulformen seine Ideen aufzuzwingen - du sagst ja selbst: Du hast deinen Unterrichtsalldag, an der Grundschule herrscht ein anderer, an der Berufsschule noch einmal ein ganz anderer. Das altgewohnte Bild lässt sich wohl nicht vermeiden, wenn es Klausuren, Noten, Lehrpläne (bzw. Bildungsstandards), Schulempfehlungen (und verbunden allgemein ein mehrgliedriges Schulsystem) und Versetzungskriterien gibt. Damit möchte man nicht nur die Schüler gängeln, sondern diese ganzen Dinge haben ja auch den Sinn, eine gewisse Objekt für Schülerleistungen zu ermöglichen und einen allgemeinen Rahmen für Unterricht zu bieten.